

24x
WEIHNACHTEN^{neu}
ERLEBEN



JUGENDMATERIAL

GLAUBE ALS GESCHENK UMGANG MIT (UN-) ERHÖRTEN GEBETEN

Hintergrund:

Wir sind als Ebenbilder Gottes geschaffen. Das heißt, wir sind seine Gegenüber. Als diese sollen wir in Beziehung mit Gott leben. Das können wir durch das Gebet. Beten ist kein Monolog. Es ist Lebensgemeinschaft.

Beten in jeder Situation, bei jedem Gefühl (Lob, Dank, Fürbitte, Zweifel, Not, Anfechtung, Anklage, ...). Gott möchte, dass wir ihm sagen, was uns bewegt. Nicht, weil er es braucht, sondern weil es uns guttut.

Für unser Thema können wir es auf zwei Perspektiven runterbrechen: Mein Bedürfnis, sein Wille! So auch bei Jesus im Garten (Markus 14,32-42).

Oft beten wir, weil wir ein klares Bedürfnis haben. Jesus zeigt, dass wir Gott anflehen dürfen. Wie bei Jesus verändert Gebet uns oft, schenkt uns Kraft, um mutig in die Zukunft zu gehen.

Es ist gut zu bitten, auch seine Bedürfnisse so lange vorzutragen, so lange zu klagen, bis wir eine Klärung erleben. Eventuell finden wir es dann nicht mehr so wichtig, dann ist die Klärung gekommen oder es passiert ganz anders und wir danken Gott für den anderen, aber doch guten Ausgang. Bei manchen Wünschen oder Ängsten warten wir ewig, dann beten wir doch auch einfach ewig, um es Gott immer wieder vorzulegen.

Der Ausgang des Gebets ist kein Automatismus – wenn ich alles richtig mache, muss es funktionieren. Gebet bezieht sich auf das, was ich denke. Was passiert liegt an Gott. Nicht an einer menschlichen Methode, Wortwahl oder Dauer. Dann wäre es nicht Gottes Wille, sondern unser Werk.

Ein Gebet, dass etwas erzwingen will, kannst du vergessen, du wirst Gott nicht zwingen. Da brauchst du schon gute Argumente. Lot z. B. will was Gutes. Er will Rettung und Verschonung. Hier lässt Gott sich umstimmen, aber nicht zwingen. Gott hat die Freiheit zu entscheiden und die sollte er haben, so schwer es ist.

Am wichtigsten ist es, an Gott festzuhalten, mit dem Verständnis, dass er handeln darf wie er will, und dem Wissen, dass Gott die Freiheit hat und sich nicht von seinen Gefühlen, die er mir gegenüber hat, leiten lässt. Gottes Wille geschieht. Das gibt Jesus tiefe Gewissheit.



24x

WEIHNACHTEN^{neu}
ERLEBEN



JUGENDMATERIAL

Einstieg ins Thema:

Zum Einstieg in das Thema könnt ihr das Theaterstück verwenden. In dem Theaterstück geht es um einen Gebets- und Wünsche-Erfüllungsautomaten 2.0.

Macht danach eine Aktion, um alle Teilnehmenden zu beteiligen und persönlich mit dem Thema zu konfrontieren:

Ich fordere euch gleich auf, mal die Augen zuzumachen und dann meine Frage zu beantworten, indem ihr den Arm streckt.

Ich kenne euer Gebetsleben nicht, ich kenne nur meins. Darum stelle ich euch die gleiche Frage, wie bei einer Umfrage die in Amerika mal nach einer Katastrophe durchgeführt wurde. Antworte einfach spontan, niemand sieht dich. Du kannst ehrlich sein, denn ich werde es niemandem sagen. In solchen Fällen gilt die Schweigepflicht. Ich nehme das mit ins Grab.

Frage: Bist du zufrieden mit deinem Gebetsleben? Dann strecke die Hand. Wenn nicht, lass sie unten.

Ich danke euch, das heißt, mein Thema ist nicht umsonst, und ich möchte die bitten, die ihre Hand gehoben haben, hört jetzt nicht auf zuzuhören und mitzumachen, denn auch für euch könnte was dabei sein. Wichtig ist nur, dass ihr euch nicht von mir einreden lasst, dass euer Gebetsleben nicht gut sei. Oder Gott keine Gebete erhört. Wenn ihr es gut findet, ist es gut!

Hauptteil:

Ist dein Gebet unerhört? Wird es gehört oder nicht? Ist es unerhört? Steht es dir zu, dafür zu beten? Kann man für alles beten? Wann ist dein Gebet erhört und wann unerhört? Welche Vorstellung von Gebetserhöhung hast du?

Schauen wir mal in die Bibel! Wie hat Jesus sowas ausgehalten? Wir lesen gemeinsam in der Bibel: Markus 14, 32-42 Jesus im Garten

• Kleingruppenzeit

Was ist für dich eine Gebetserhöhung? (Wichtige Definition für den folgenden Teil.) Schreibt eure Gedanken auf und tauscht euch über eure Definitionen aus!

Listet nun auf dem DIN-A4-Papier auf, für was ihr betet! Auf der Vorderseite geht es um aktuelle Gebetsthemen „Jetzt“ und auf der Rückseite um die „von vor einem Jahr“.



24x

WEIHNACHTEN^{neu}
ERLEBEN



JUGENDMATERIAL

Folgende Fragen helfen für die intensive Auseinandersetzung mit den eigenen Gebetsanliegen:

- o Welche Gebete sind deiner Meinung nach erhört worden?
- o Oder bei den Aktuellen: Welche können erhört werden? Welche nicht?
- o Wo hat Gott die Gebete anders erhört? Wo bis heute nicht?
- o Welche kreativen, anderen Wege hat Gott vielleicht gewählt?
- o Ist das Anliegen mittlerweile ein ganz anderes geworden, also hast du dich oder dein Interesse sich verändert?

Tauscht euch über eure Erkenntnisse in den Kleingruppen aus. Formuliert für euch einen Satz, den ihr dann auch in die große Gruppe einbringen könnt.

• Impuls

Danke euch. Schauen wir nochmal drauf, was Jesus dort gemacht hat. Sein Bedürfnis war eindeutig. Wir wissen heute, dass sein Gebet nicht erhört wurde. Der Kelch ging nicht an ihm vorüber.

Was sehen wir an Jesus, der uns immer wieder ein Vorbild ist?

o 1. Er hört!

Ob er, Gott, erhört oder nicht, es zeigt dir nicht, ob du besser oder schlechter glaubst. Er hört dich und kennt deine Bedürfnisse. Er liebt dich und will nur das Beste für dich. So wie deine Mutter meistens, wenn sie dir etwas verboten hat. Natürlich unter der Voraussetzung, dass es eine gut funktionierende Familie ist. Aber denke dran, der Ausgang des Gebetes hängt nicht an deiner Leistung, sonst wäre es dein Werk. Man kann Gott nicht durch viel beten zwingen. Nein, es ist Gottes Entscheidung. Sonst hätte Jesus hier bekommen, was er wollte. Keiner glaubt so wie er. Er hat anhaltend dafür gebetet, dass der „Kelch an ihm vorüber geht“. Gott fühlt mit dir, aber er lässt sich nicht von seinen Gefühlen für dich leiten, sondern er sieht das Ganze an und weiß, was gut für dich ist und was du erleben musst oder solltest. Ist Jesu Gebet erhört worden? Nicht in dem Sinne, dass passiert ist, was Jesus wollte, sondern dass Gott gehört hat. Er hört.

Wir halten fest

Du kannst Gott leider oder zum Glück nicht zwingen. Aber er hört dein Gebet.





JUGENDMATERIAL

o 2. Was du willst!

„Aber nicht, was ich will, soll geschehen, sondern was du willst!“ Wenn wir uns angewöhnen, das zu sagen und wissen: Gott liebt mich und will wirklich nur das Beste für mich, kann ich gelassen sagen: Hier, das und das, find ich sauer beschissen. Klage Gott dein Leid, schrei ihn an. Weine ihm dein Anliegen vor. Aber dann sage: „Dein Wille geschehe“. Ich versichere euch, wenn wir das sagen, erhört Gott unser Gebet. Denn sein Wille wird geschehen. Wir wollen doch oft jetzt sofort was haben, aber merken später, dass es evtl. nicht so gut für uns gewesen ist. Oder wir merken, dass wir an einer Sache richtig erwachsen geworden sind, es uns stark gemacht hat. Das ist nicht leicht, wenn es um etwas Elementares geht. Dennoch haben wir es nicht in der Hand und sind von Gott abhängig. Mit dieser Haltung zeigen wir Gott, dass wir, wie Jesus, davon überzeugt sind, dass seine Entscheidungen und seine Ideen besser für unser Leben sind, als unsere eigenen Ideen und Entscheidungen – auch wenn es uns brutal schwer fällt, unsere eigenen Wünschen loszulassen.

Wir halten fest

Gottes Ideen für mich, sind besser als meine eigenen. Sein Wille soll geschehen!

o 3. Verändert!

Diese Haltung verändert uns. Wir freuen uns, wenn es so erhört wird, wie wir uns das vorgestellt haben. Ansonsten versuchen wir, zuversichtlich auf die Lösung gespannt zu sein, die Gott mir geben wird. Denn Gott hat Gutes mit dir und mir vor.

Es ist gut zu bitten, auch seine Bedürfnisse so lange vorzutragen, so lange zu klagen, bis wir eine Klärung erleben.

Evtl. finden wir es nicht mehr so wichtig, dann ist die Klärung gekommen oder es passiert ganz anders und wir danken Gott für den anderen, aber doch guten Ausgang.

Bei manchen Gebeten warten wir ewig, dann beten wir doch auch einfach ewig. Um es Gott immer wieder vorzulegen.

Leicht war das für Jesus nicht. Aber er war bereit, ausgerüstet, und wusste sich von Gott getragen. Das Gebet hat Jesus verändert. Er hatte Angst und war kraftlos. Doch er bekam Mut, Kraft und konnte so diesen Weg gehen. Er ist den ganzen Weg mit seinem Kreuz zu seinem eigenen qualvollen Tod gelaufen.

Gebet verändert mich, bereitet mich auf die Situation vor. Jesus erkannte, dass das was kommt, ihm zum Guten dient und so passieren musste.

Wir halten fest

Denn Gebet macht auch was mit uns.



24x

WEIHNACHTEN^{neu}
ERLEBEN



JUGENDMATERIAL

Aber was tun, wenn man das Gefühl hat, Gott erhört das Gebet einfach nicht?

1. Mach dir klar: Gott hört! Er hört dich, er kennt dich. Du und dein Anliegen - ihr seid ihm wichtig.
2. Wenn er nicht erhört oder du zumindest das Gefühl hast: Klage weiter, liege ihm in den Ohren.
3. Lerne damit zu leben, dass manches nicht so läuft, wie du es dir vorgestellt hast und du denkst: Das muss doch in Gottes Interesse sein. Vertraue darauf, dass Gott trotzdem bei dir ist und einen guten Plan für dein Leben hat.

Bastelaktion

Stelle eine Flasche (z. B. eine Weinflasche) auf. Auf dem Etikett steht das konkrete Gebetsanliegen. Werfe jeden Tag einen Cent, ein M&M, ein Schluck Wasser oder Ähnliches in diese Flasche. Bete, bete jeden Tag und bleib dran, bis die Flasche voll ist. Wenn sich dann immer noch nichts geklärt hat. Stelle eine zweite Flasche auf. Teile die Flaschen an die Teilnehmenden aus, gestaltet ein Etikett und schenke ihnen, wenn es in euren Budget passt, einen passenden Inhalt. Jeder kann dann die eigene Flasche beschriften und mit nach Hause nehmen!

Persönliches Beispiel von einem unerhörten Gebet

(Lass die Teilnehmenden am besten durch ein persönliches und elementares Beispiel aus deinem Leben an deinem Gebetsleben teilhaben.)

Wir haben vor ein paar Jahren Zwillinge von Gott geschenkt bekommen. Leider sind sie zwei Monate zu früh geboren und daher hatten die zwei es am Anfang in ihrem Leben nicht leicht. Acht Tage nach der Geburt ist der Älteste dann in meinen Händen gestorben. Als wir auf dem Weg zum Krankenhaus im Auto waren, lief Lobpreismusik. „Our God is greater“ Aus Wasser wird Wein, Tote lebendig. Ich habe gebetet, wie ich noch nie in meinem Leben gebet habe. Ich hatte ganz real das Gefühl, Gott kann das Wunder tun. Er wird es tun und unseren Sohn stabilisieren. Das Wunder war so nah wie nie zuvor. Ich habe dran geglaubt, Gott kann das und wird es tun. Dennoch ist es ausgeblieben. Zumindest so, wie ich es mir überlegt und vorgestellt habe. Das zu akzeptieren war und ist nicht leicht. Es hat auch was mit meiner Gebetshaltung zu tun. Ich bete bewusster und für manches müssen andere beten, weil ich es manchmal nicht kann. Die Enttäuschung ist eben da und das ist auch okay.

Dennoch heißt es nicht, dass Gott mich nicht gehört hat. Wenn wir lernen so zu beten: „Nicht das, was ich will soll geschehen, sondern das was du willst soll geschehen.“

Dann sind die Erlebnisse nicht einfacher. War es für Jesus auch nicht. Aber wir sind voll auf Gott fokussiert, weil wir nicht unseren Willen, unser Ziel, unser Interesse und unsere Vorstellung an erste Stelle setzen, sondern Gottes Perspektive. Lebe mit der Hoffnung, dass Gott doch noch eine kreative Lösung hat und diese mit dir gehen will.



24x

WEIHNACHTEN^{neu}
ERLEBEN



JUGENDMATERIAL

Aktion

Öffne einen vertrauten Gesprächsraum, in dem auch andere von einem Erlebnis mit unerhörtem Gebet erzählen.

Abschlussimpuls

Das entscheidende ist es: Auch wenn du denkst, Gott erhört dein Gebet nicht, ist er da und lässt dich damit nicht allein. Das war für mich das wichtigste. Denn mit meinem Frust, Leid und meiner Verzweiflung kann ich zu ihm kommen. Wo andere nicht mehr wissen was sie tun sollen, nimmt er dich an und in den Arm.

Das Entscheidende ist gleichzeitig auch sehr schwer. Wenn du von jemandem enttäuscht bist, dann entferne dich nicht von ihm, sondern bleib bei Jesus, bleib im Kontakt mit ihm, rede weiter mit ihm. Gebet ist für mich vor allem folgendes geworden:

Gebet ist Urlaub, echtes Runterkommen. Raus aus dem Stress und macht mich offen für anderes. Gott lädt uns ein, uns einen Urlaub zu gönnen, eine Weile aufzuhören, Gott zu spielen, und ihn selbst Gott sein zu lassen. Mal weg von meinem Chefsessel, auf dem ich eigentlich auch gern sitze und stolz darauf bin, weil wir fast alle Macher sind. Gott mal Gott sein lassen. Und ich komme zu ihm. Einfach nur kommen und die Zeit genießen. Urlaub.

Gebet ist Beziehungspflege: In der Gewissheit, angenommen zu sein und gehört zu werden. Denn er hört uns, das wissen wir ja jetzt. Ein Freund ändert oft nichts an der Situation. Doch er hört zu. Erzählen ist oft schon viel. Und tut gut. Beflügelt, ermutigt und hilft einem meistens. Es ist egal, wie es ausgeht, ob das Gebet nach euerm Bedürfnis erhört wird oder nicht, solange ihr mit Gott seid, mit Gott geht! Das gibt dir die tiefe Gewissheit, dass Gott mit dir ist und er dich nicht fallen lässt und dich nicht allein lässt. Das du nicht allein bist, mit dem, was auf dich wartet.

Gott ist ein persönlicher Gott. Er fühlt. Ihn lässt das nicht kalt, er weint mit dir und freut sich mit dir. Er hat genauso viel Sehnsucht nach dir, wie du - tief in dir - zu ihm. Er lässt sich nur nicht von seinen Gefühlen leiten bzw. verleiten.

Gebet ist ein Perspektivenwechsel, mit dem wir die Welt aus Gottes Augen sehen. Wir sehen die Welt immer durch eine Brille, die uns immer wieder aufgesetzt wird. Weil unser Leben sie uns aufsetzt. Das Leben hat ein automatisches Gefälle von Gott weg. Doch im Gebet schaffen wir es, die Brille mal kurz abzusetzen. So bekommen wir eine Sicht, die uns verändert, anders zu sehen und zu denken und uns befähigt, auch durch etwas Unangenehmes zu gehen. Gottes Urteil zu akzeptieren, weil wir wissen, es ist nicht alles. Doch Gott ist bei mir. Das Gebet schafft Raum in einer Welt, die Gott nicht hören und sehen will, sondern verdrängt.

